
Drittes Kapitel.

Von der Einrichtung eines Ackerbuchs einer ganzen Stadt, oder Dorfterminei, und zwar

- I. Wie man zu dieser Absicht die ganze Terminei abtheilen soll.
 - II. Wie man das Ackerbuch nach solcher Abtheilung einrichten soll.
 - III. Wie man die Schwierigkeiten heben soll, die bei solcher Abtheilung des Feldes vorkommen können.
-

I.

Von der Abtheilung der Terminei.

Zieheth auf dem freien Felde eine gerade Linie, welche genau von der Gegend die man Mittag nennt, nach der Gegend hinziehet welche Mitternacht heisset. Wie dies gemacht werde, davon soll hernach noch geredet werden. Diese Linie, wel-

welche man Mittagslinie zu nennen pflegt, steckt durch eure ganze Terminei ab, von der Grenze gegen Mittag bis an die Grenze gegen Mitternacht. Es ist gleichgültig, an welchem Orte in der Terminei ihr diese Linie abstecken wollt. In der beigefügten Zeichnung ist sie von A nach B abgesteckt worden.

Auf dieser Linie messet von der Mittagsgrenze an 10 Ruten ab, und setzt einen Stein, messet 100 Ruten weiter und setzt wieder einen Stein, und so fahret fort, bis in der ganzen Linie alle 100 Ruten ein Stein steht.

Zieheth hierauf über den ersten Stein den ihr gesetzt habt, eine Linie rechtwinklicht mit der Mittagslinie, und verlängert sie gegen Abend und gegen Morgen hin, bis sie an die Grenze eurer Terminei stößt. Auch in dieser Linie, die von Abend gegen Morgen zieht, setzt alle 100 Ruten einen Stein. Ihr fangt nemlich bei dem Stein in der Mittagslinie an, und messet gegen Abend hin herab, und gegen Morgen hin herauf.

Auf diese Art ziehet nun über alle Steine die in der Mittagslinie stehen, rechtwinklichte Linien, die also alle von Abend gegen Morgen
laus

laufen, laßt sie alle durch eure ganze Terminei, von einer Grenze bis zur andern, gehen, und setzt in jede Linie alle 100 Ruten einen Stein, wie vorhin.

Endlich laßt über alle die Steine, welche in diesen Linien von Abend gegen Morgen stehen, abermals Linien laufen die von Mittag nach Mitternacht gehen, das also lauter Mittagslinien sind, welche mit der zuerst gezogenen Mittaglinie parallel laufen. Wirklich braucht ihr diese letzten Linien gar nicht einmal abzustechen, denn sie ergeben sich von selbst, indem die Steine schon da stehen über welche sie laufen.

Ihr sehet ein, daß auf diese Art eure ganze Terminei in lauter rechtwinklichte Stücke geteilt ist, wie der Augenschein an der beigefügten Zeichnung ausweist. Die meisten dieser Stücke sind wahre Quadrate, wo jedes 10000 Ruten enthält, oder $62\frac{1}{2}$ Morgen, wenn man 1 Morgen zu 160 Ruten nimt. An der Grenze der Terminei sind zwar keine vollkommene Quadrate, aber wir wollen doch jedes Stück, es mag klein oder groß seyn, ein Quadrat nennen, weil dadurch die Hauptsache deutlicher und leichter werden mögte.

Wenn

Wenn man nun jedem Quadrat einen eigenen Namen oder Nummer gäbe, und man wüßte dann nur, in welchem Quadrat ein gewisser Acker läge, so würde man ihn auch bald auf dem Felde finden können. Die Sach läßt sich aber wohl leichter auf folgende Art machen:

Nennet die Strecke durch eure Terminei, so von Abend gegen Morgen geht, die Länge der Terminei, und die Strecke so von Mittag nach Mitternacht geht, die Breite der Terminei.

Es wird nun leicht seyn jedes Quadrat zu benamen und in dem Felde zu finden, wenn ihr nur die Länge und Breite, worinn es liegt, anzugeben wißt.

Daher: alles was die erste Mittagslinie, die ihr in dem Felde an der Abendgrenze findet, abschneidet, das soll die erste Länge heißen, was die 2te Mittagslinie abschneidet, das soll die 2te Länge heißen. Das wäre also die 2te Reihe von Quadraten die von Mittag nach Mitternacht herauf liegt. Die 3te Reihe von Quadraten soll die dritte Länge heißen u. s. f.

Das

Dagegen, was die erste Linie, die von Abend gegen Morgen geht, an der Mittagsgrenze abschneidet, soll die erste Breite heißen, was die folgende abschneidet, soll die zweite Breite heißen u. s. f.

Wir haben also in unserer Zeichnung 10 Längen und 8 Breiten. Die erste Länge enthält zwar nicht viel Land, das thut aber zu dem Namen nichts, den wir ihr geben.

Wenn nun z. E. gefragt würde, wo die Ecken des Freihofs liegen, der in der Zeichnung zu sehen ist, so liegt die Ecke a. in der 6ten Länge und 7ten Breite, (in der 6ten Reihe im 7ten Quadrat) die Ecke e. liegt in der 8ten Länge 7ten Breite; die Ecke i. in der 8ten Länge 5ten Breite, und die Ecke v. in der 6ten Länge 5ten Breite.

Damit man aber auch die Quadrate leicht in dem Felde finden kann, so muß jeder Stein in dem Feld nummerirt werden, und zwar auf der Abendseite und auf der Mittagseite, nach der Länge und nach der Breite, worinn er steht. Es wird daher der Stein welcher bei m. steht, auf der Abendseite Nr. 3 bekommen, und auf der Mittagseite Nr. 2. Der Stein bei n. auf der

der Abendseite Nr. 5. und auf der Mittagsseite Nr. 3. Der Stein bei r., auf der Abendseite Nr. 4 und auf der Mittagsseite Nr. 5 u. s. f. Auch ist es gut, wenn oben auf jeden Stein ein Kreuz rechtwinklicht eingehauen wird, um die Linien anzuzeigen, welche nach Länge und Breite über den Stein gehen.

Es wird sich öfters zutragen, daß ein Stein nicht auf die Stelle gesetzt werden kann, wohin er eigentlich gehört; denn es könnte seyn, daß diese Stelle in einen Sumpf trafe, oder in ein Wasser, oder in einen Steinbruch. In solchen Fällen muß man den Stein auf einer von den 4 Linien, die da zusammen kommen, aussetzen, wie es jedesmal am schicklichsten ist. So seht ihr in der Zeichnung, daß die Steine 5. L. 2. Br. und 6. L. 2. Br. an das Ufer des Flusses müssen ausgesetzt werden. Auch der Stein 4. L. 6. Br. muß ausgerückt werden, weil er sonst in den Weg zu stehen käme.

Es muß nur in solchen Fällen in dem Ackerbuch notirt werden, wo der Stein zu finden ist, nemlich um wie viele Ruten oder Füsse er ausgerückt ist, entweder gegen Morgen oder Abend, oder Mittag oder Mitternacht.

Von der Einrichtung des Ackerbuchs.

Für jede Länge in eurer Terminei heftet ein Buch zusammen, das so viele Blätter hat, als in der Länge Quadrate liegen. Nach unserer Zeichnung würde das also 10 Bücher geben; das erste Buch würde nur 2 Blätter haben, das 2te 6 Blätter, das 3te 8 Blätter u. s. f. Ihr habt also für jedes Quadrat ein eigenes Blatt in diesen Büchern. Daß man für jedes Quadrat 2, 3 und mehrere Blätter nehmen kann, das versteht sich von selbst, und wird ohne Zweifel auch nöthig seyn; hier wollen wir aber, um die Sache verständlicher vorzutragen, annehmen, es sey mit einem Blatt genug.

Alles nun was dem Feldmesser in jedem Quadrat merkwürdig ist, das schreibt er auf das Blatt, das zu dem Quadrat gehört. Wenn es ein vollständiges Ackerbuch geben soll, so wird er fürnehmlich folgendes notiren:

1) Die Lage eines jeden Stücks, das zu dem Quadrat gehört. Hierbei ist aber zu merken, daß wir alle die Stücke zu dem Quadrat rechnen, die in demselben anfangen, mögen sie hernach auch im andere Quadrate hinüber ziehen. Es soll dies
gleich

gleich noch deutlicher gemacht werden, wenn wir ein Exempel vornehmen.

- 2) Wie lang und wie breit ein Stück ist.
- 3) Wie viel Land es enthält.
- 4) Wem es gegenwärtig gehört.
- 5) Wenn ein Acker vorkommt, in welchem einer von den Teilungssteinen steht, so ist ein solcher Acker vorzüglich merkwürdig. Er muß sorgfältig beschrieben, und die Stelle des Steins genau angegeben werden, denn wenn heut oder morgen einmal eine Verwirrung in den Nebelägern entstehen sollte, so kann man sich durch einen solchen Acker leicht wieder zurecht helfen. Man könnte so einen Acker Mahlacker nennen.

Nunmehr eine Probe von dem Ackerbuch nach unserer Zeichnung:

In jedem von unsern 10 Büchern steht auf jeder Seite oben mit grosser Schrift angezeigt, von welcher Länge dies Buch handelt, alsdann ist auch auf jeder Seite angezeigt, von welcher Breite diese Seite handelt. Im ersten Buch steht also jede Seite überschrieben: erste Länge, alsdann steht auf der ersten Seite, erste Breite, auf der 2ten Seite: zweite Breite u. s. f.

Erste Länge.

Erste Breite.

Nr. 1. Ein Acker, welcher fast ganz in der 2ten Länge und 3ten Breite liegt: stößt an die Nachbarshäuser Grenze, wo er breit ist $\approx \approx \approx$ Ruten $\approx \approx$; auf der andern Seite breit $\approx \approx \approx$ Ruten $\approx \approx$, ist lang $\approx \approx \approx$ Ruten $\approx \approx$ hält an Land $\approx \approx \approx$ Morgen $\approx \approx$ gehört Anno 1799 dem $\approx \approx \approx$

(Hier muß nun zwischen dieser und der folgenden Numer Platz gelassen werden, damit in der Folge die verschiedene Besitzer können ab und zugeschrieben werden, und man auch andere Veränderungen bemerken kann.)

Nr. 2. Ein Acker, welcher auf die Nachbarshäuser Grenze stößt, wo er breit ist $\approx \approx \approx$ Ruten $\approx \approx$, ist lang $\approx \approx \approx$ Ruten $\approx \approx$ hält an Land $\approx \approx \approx$ Morgen $\approx \approx$ In diesem Acker steht der Stein ite L. ite Br. und es ist von diesem Stein bis an die unterste Ecke des Ackers an der Grenze $\approx \approx \approx$ Ruten $\approx \approx$ bis an die andere Ecke der Grenze ist es $\approx \approx \approx$ Ruten $\approx \approx$ der Acker gehört A. 1799 dem $\approx \approx \approx$

Erste

Erste Länge.

Zwote Breite.

Nr. 1. Ein Acker, stößt an die Nachbarshäuser Grenze, und ist da breit = = = Ruten = =, an dem andern Ecke breit = = = Ruten = =, liegt neben Nr. 2 in I. L. I. Br. ist lang = = = Ruten = =, hält Land = = = Morgen = = gehört N. 1799 dem = = =

Nr. 2. Ein Acker, stößt an die Nachbarshäuser Grenze, wo er Breit ist = = Ruten = = am andern Ende breit = = = Ruten = =, zieht an der Nirgendsheimer Grenze. Ist lang = = = Ruten = =, hält Land = = = Morgen = = gehört N. 1799 dem = = =

Hiermit wäre nun schon das erste Buch geendigt, und die Beschreibung geht nun zum andern Buche, welches von allen Quadraten der zwoten Länge handelt. Hier wird es dann auf der ersten Seite heißen:

Zwote Länge.

Erste Breite.

Nr. 1. Ein Acker, stößt an die Nachbarshäuser Grenze, wo er breit ist = = = Ruten = = am andern Ende breit = = = Ruten = = zieht an eben dieser Grenze gegen Mittag. Ist lang = = = Ruten = =

Ruten = =, hält Land = = = Morgen = =, liegt fast ganz in 3. L. 1. Br., A. 1799 dem = =

Es wird nicht nöthig seyn, diese Probe zum Ackerbuch weiter fortzusetzen, da es sich leicht einsehen läßt, wie die übrigen Quadrate der Reihe nach beschrieben werden. Zum Ueberfluß wollen wir nur noch ein Quadrat durchgehen, nemlich:

Zweite Länge.

Vierte Breite.

Nr. 1. Ein Acker, welcher stößt auf Nr. 1 in der 1. L. 2. Br. und auf Nr. 2. in 1. L. 1. Br. zieht in die 3 L. 4. B. Ist breit = = = Ruten = =, lang = = = Ruten = = hält Land = = = Morgen = = gehört = = =

Nr. 2. Ein Acker, welcher stößt auf Nr. 1 in 1. L. 2. Br., und auf Nr. 2. in 1. L. 2. Br. zieht an der Anvende, und liegt zum Teil in 3. L. 4. Br. u. s. f.

Nr. 3. Ein Acker, welcher auf die vorige Nummer stößt, zieht an der Nirkendsheimer Grenze, liegt fast ganz in 2. L. 5. Br. u. s. f.

Nr. 4. Ein Acker, stößt auf Nr. 2. in diesem Quadrat, und zieht neben der vorigen Nummer. Dieses ist ein Mahlacker, und der Stein 2. L. 4. Br. steht von der Ecke gegen Abend = = =

Ru

Ruten == und von der Ecke gegen Morgen ==
 Ruten ==, der Acker ist breit unten bei dem
 Stein == Ruten == oben == Ruten ==, ist
 lang gegen Abend == Ruten == gegen Morgen ==
 Ruten ==, hält Land == Morgen, gehört ==

Nachdem nun auf solche Art alle 10 Bücher
 eingerichtet sind, so laßt sie zusammen in einen
 Band binden.

III.

Von den Schwierigkeiten bei dem Abtheilen der Terminei.

1) Indem ihr eine gerade Linie abstecken und
 messen wollt, kommt ihr auf einen Sumpf,
 durch welchen man nicht gehen kann.

Hier hat es keine Schwierigkeit die Linie
 abzustecken, da ihr über den Sumpf hinaus vi-
 siren könnet, aber mit dem Messen will es nicht
 gehen. Stecket also fürs erste die Linie bis an
 den Sumpf ab, gehet alsdann drum herum,
 und setzt sie auf der andern Seite fort. Sollten
 aber vielleicht die Stäbe zu weit auseinander
 kommen, oder hie und da in eine Vertiefung
 zu stehen kommen, daß man sie nicht sehen kann,
 so nehmet lange gerade Stangen, an welchen
 oben ein Stück Tuch, wie eine kleine Fahne,
 oder sonst etwas festgemacht ist, das man von
 weitem sehen kann.

Wenn

Wenn ihr nun auf dieser und auf jener Seite des Sumpfes Stäbe in der Linie stehen habt, so müßt ihr 3 Linien rechtwinkelig um den Sumpf herum messen, nemlich: eine Linie rechtwinkelig an dem Sumpf hinauf, alsdann rechtwinkelig quer vorüber, und endlich wieder rechtwinkelig an dem Sumpf herab, so viel als ihr vorhin herauf gemessen hattet. Jetzt werdet ihr euch in der Lage befinden, als ob ihr gerade durch den Sumpf gegangen wäret, und die Linie die ihr quer vorüber gemessen habt, ist eben so lang, wie die Linie, die gerade durch den Sumpf geht.

2) Es kommt euch etwas in den Weg, wodurch das Messen und auch das Visiren gehindert wird, etwa ein Gebäude.

Hier könnt ihr euch eben so helfen, wie vorhin bei Nr. 1. Ihr messet nemlich seitwärts herauf, dann quer vorüber, dann wieder seitwärts herab, so viel als ihr herauf gemessen hattet, aber alles rechtwinkelig, so kommt ihr nicht allein in die gehörige Richtung, sondern ihr erfahret auch die verlangte Länge.

3) Ihr stoffet auf ein Gebüsch oder größeres Gehölz.

Wenn es erlaubt ist, durch das Gebüsch einen geraden Weg zu hauen, so hat das Abstecken
und

und Messen keine Schwierigkeit, nur wird es immer nöthig seyn, daß ihr um die Stäbe, welche in das Gebüsch zu stehen kommen, ein Stück rotes oder hellweisses Tuch oder sonst etwas wickelt, das recht ins Auge fällt.

Wenn ihr aber keinen Raum zum Visiren und Messen machen dürft, oder andere Schwierigkeiten da sind, wodurch es verhindert wird, so macht es wie bei Nr. 2.

4) Ein ganzes Dorf kommt euch in den Weg. Sehet nur die Zeichnung an, da wo der Freihof liegt, so werdet ihr euch in diesem Fall zu helfen wissen. Steckt nemlich die Linien so nahe an das Dorf hin, als es geschehen kann, und eben so steckt die Linien zu beiden Seiten des Dorfes im freien Felde ab. Dieses thut in die Länge und in die Breite der Terminei, so werden sich die Quadranten von selbst ergeben, in welchen das Dorf liegt.

5) Es kommt euch ein Fluß in den Weg, über welchen ihr hinausmessen sollt.

Wenn der Fluß nur etliche Ruten breit ist, so kann man eine Schnur oder leichte Messkette drüber hinziehen. Wenn aber dies nicht angehet, so bedient euch der Mittel, welche im 2ten Kapitel in der 2ten Frage angegeben sind.

Wenn die Linie die ihr abstecken und messen wollt, der Länge nach auf dem Fluß hinziehet, so meßt an dem Ufer des Flusses wie bei Nr. 1.

6) Endlich ist die Frage, auf welche Art man die erste Mittagslinie im Feld abstecken soll?

Wenn man eine richtige Sonnenuhr hat, und eine Taschenuhr oder auch Kirchenguhr, von der man versichert seyn kann, daß sie wenigstens 1 Stunde lang affurat gehen werde, so stelle man sie um 11 Uhr genau nach der Sonne, gehe dann gegen 12 Uhr auf das Feld, wo man die Mittagslinie abstecken will, richte daselbst an einem recht ebenen Platz, einen ganz geraden dünnen Stab vollkommen senkrecht auf, und gebe acht wo der Schatten dieses Stabs liegt, wenn es auf der Uhr eben 12 ist. Dieser Schatten zeigt die Mittagslinie, die man hernach mit leichter Mühe so weit in das Feld verlängern kann, wie man will.

Hat man zwar einen Sonnenweiser zu Hause, aber keine Uhr, worauf man sich verlassen kann, so stellt man eine Person bei den Sonnenweiser, welche Achtung giebt, wann es 12 Uhr ist, und die dann durch ein Zeichen, etwa durch einen Schuß,

Schuß, Nachricht giebt, daß jetzt der Schatten in der Mittagslinie sey.

Wo man aber auch dieses Mittel nicht brauchen kann, da muß man jemand zu Hülfe nehmen, der die erste Mittagslinie entweder nach der Magnetnadel (Kompaß) absteckt, oder der sie durch den Schatten eines Stifts, welcher senkrecht auf einem ebenen Brett aufgerichtet ist, zu finden weiß.

Vielleicht möchte gegen das, was hier von Abtheilung einer ganzen Terminei gesagt ist, der Zweifel entstehen, das dies Abtheilen und Steine setzen sehr kostspielig seyn würde. Aber was das Abstecken und Messen der Teilungslinien betrifft, so ist dies eine Arbeit, die, im Ganzen genommen, geschwind von der Hand geht. Wenn es hier und da im Felde oft einen Aufenthalt giebt, so wird es dagegen mehrenteils so leicht abgehen, daß, im Ganzen genommen, 2 bis 3 Personen in einem Tage sehr viel werden abstecken und messen können. Für eine Terminei von der Größe
der

Der gezeichneten, wird dies noch nicht 10 fl. kosten. Was das Steinesetzen anbelangt, so werden an vielen Orten den Feldmessern für einen Stein, den sie ziehen oder setzen, höchstens 20 fr. gegeben. Um ja nicht zu wenig anzusetzen, wollen wir aber für jeden Stein, um ihm herbeizuschaffen, grobweg zu behauen und zu setzen, 1 fl. rechnen. Nun haben wir in einer Terminei von 10 Längen und 8 Breiten etwa 50 Steine, welche also 50 fl. kosten mögen. Es liegen aber in einer Terminei, die 50 Steine hat, zum allerwenigsten 3600 Morgen Land, den Morgen zu 160 Ruten. Wollte man also die Unkosten unter die Besitzer der Länder verteilen, und sie für 1. Morgen 1 fr. geben lassen, so käme 60 fl. Das ist nun aufs höchste gerechnet, und in der Wirklichkeit würde man finden, daß der Beitrag wol nur etwas über halb so viel zu seyn brauchte.

Tab. I.

